

### 3. SCHLUSSBETRACHTUNG

Die dunklen Kapitel in der deutschen Geschichte und die Geschichte des Exils endeten 1945, aber die deutsche Exil-Literatur, die Literatur der zwischen 1933 und 1945 aus Deutschland vertriebenen Schriftsteller, ist bisher immer noch ein großes Kapitel der deutschen Literaturwissenschaft. Die deutsche Exil-Literatur ist eine Literaturbewegung. Sie bedeutet auch eine große Entwicklungsphase deutscher Literaturgeschichte. Sie verstand sich als Revolution, als Aufbruch, Erhebung und Wandlung.

Vor 50 Jahren sah man am Opernplatz in Berlin und in vielen anderen Universitätsstädten die Flammen der Bücherverbrennung. Bücher, in denen die Kultur, die Tradition und die Wissenschaft für immer erhalten werden konnten, wurden zerstört. Heinrich Heine hatte ein Jahrhundert zuvor gesagt: "Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen." Diesen Satz fand ich an einer Wand des Ausstellungszimmers in dem Konzentrationslager Dachau bei München. An dieser Wand hängen zwei große Bilder, eines ist die Szene der Bücherverbrennung im Jahre 1933, ein anderes ist die Verbrennung der Leichen der Gefangenen in diesem Konzentrationslager. Diese zwei Bilder sind zur Bestätigung der Richtigkeit des Satzes von Heinrich Heine geworden. Doch durch die Exil-Literatur, die mit der Bücherverbrennung begann, konnte die deutsche Kultur, Tradition und Wissenschaft erhalten werden. Und wenn man diese Exil-Literatur kennt, ist man gar nicht verwundert, daß in dem Land, in dem vor 50 Jahren noch Bücher verbrannt wurden, heute die größte Buchmesse der Welt stattfindet.

Bei Beginn des Exils sieht man einerseits die Flucht vor der politischen Gefahr, die Angst vor schrecklichen Untaten der Nazis, andererseits aber die Sympathie und Mithilfe der Menschheit. Es fehlte in keinem Land an Helfern und Hilfsorganisationen. Alle Exilschriftsteller hatten noch Hoffnung in Not und Schwierigkeit, die alle zur Einigkeit brachten. In vielen Ländern, z.B. in den USA, England, Mexiko, Frankreich, Spanien, in der Schweiz, in der Sowjetunion, in Österreich, Dänemark, Schweden, Brasilien, Uruguay, Chile, und sogar in Schanghai gründeten antifaschistische Exilierte Vereinigungen, die untereinander in Verbindung traten und eine weltweite Kommunikation herstellten. Das deutsche Exil reichte nicht nur bis zu den europäischen Grenzen, es ging auch über die Ozeane, nach Nord- und Südamerika und auch nach Asien. Die ganze Menschheit hat das Schicksal der deutschen Exilschriftsteller miterlebt, die in ihrem eigenen Land "verbrannt", verurteilt, verfemt und dann vergessen wurden. Sie waren keine Deutschen mehr, obwohl sie doch Deutschen waren. Sie kämpften nicht nur gegen den deutschen Faschismus, sondern gegen ihr eigenes Schicksal. Sie kämpften ohne Heimatland, ohne Besitz aber mit Hoffnung. Die Exilschriftsteller hatten noch Hoffnung zu kämpfen. Sie haben ihre Ziele in jener Zeit erreicht, die Wahrheit über die wirkliche Situation in Deutschland zu schreiben, gegen die Ungerechtigkeit und Unfreiheit zu kämpfen, die große deutsche Tradition und Kultur zu erhalten und die Menschheit vor der Gefahr des Krieges zu warnen. Diese Schriftsteller wurden nur in jener Zeit "verbrannt" und vergessen. Aber ihr Leben und ihre Werke werden in der deutschen Literaturperiode mitgerechnet. Vom 17.-19. Januar 1968, 23 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges trafen sich in Luxemburg Schriftsteller, Wissenschaftler

und Politiker, die aus politischen Gründen von 1933-1945 im Exil leben mußten . Die Ausstellung der Exil-Literatur von 1933-1945 und eine Diskussion über das Thema "Nazismus, Widerstand, Exil und ihre Bedeutung für die heutige Welt" fanden statt. 1970 zwei Jahre später erschien ein Buch "Die verbrannten Dichter" von Jürgen Serke, über das bis heute gesprochen und diskutiert wird. Die Ausstellung "Exil-Literatur" und die Diskussion über das Buch "Die verbrannten Dichter" in vielen deutschen Universitäten sind lebendige Zeugen dafür, daß der Geist des deutschen Humanismus im Exil und im Widerstand lebendig blieb.

Thomas und Heinrich Mann vertreten in dieser Arbeit die deutschen Exilschriftsteller. An ihren Leben und ihren Werken im Exil kann man deutlich sehen, wie sie um Verständigung, Zusammenarbeit und Friedensordnung bemüht waren. Als ältere Männer, die über 60 Jahre alt waren, erlebten sie die schwierigste Periode ihres Lebens. Es war sehr schwierig für sie, die schöne Literatur zu schaffen, aber sie haben es geschafft. Mit Recht galten beide Manns in der Welt - nicht zu gleicher Zeit und nicht aus denselben Gründen - als die Repräsentanten der Kultur des "anderen Deutschlands"

---